

**Fachbereich Wirtschaftswissenschaften Nürnberg
FAU Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandsstudium**

intbez@wiso.uni-erlangen.de

Name: Sandra Koch
Studiengang an der WISO: IBS
E-Mail: Sandra.Koch.ND@web.de
Gastuniversität: IEP Strasbourg
Gastland: Frankreich
Studiengang an der Gastuniversität:
Aufenthaltszeitraum (*Semester und Jahr*): WS 2012/13

1. Allgemeine Informationen zum IEP

Das „Institut d'études politiques“ (IEP) in Strasbourg zählt zu den sog. „grandes écoles“ Frankreichs und ist seit 2009 Teil der zweitgrößten Universität Frankreichs, der „Université de Strasbourg“. Von den 43000 Studenten Straßburgs zählt das IEP mit rund 800 Studenten - davon ca. ein Fünftel internationale Studierende - zu den kleineren Bildungsinstituten der Stadt. Es herrscht eine eher familiäre Atmosphäre sowohl im Umgang miteinander als auch, was die Größe der Kurse betrifft. Die Universität befindet sich am Rand der Innenstadt und ist ca. 15 Gehminuten vom Zentrum entfernt.

2. Bewerbung und Auswahlverfahren an der FAU

Die Bewerbung am Lehrstuhl von Herrn Prof. Dr. Ammon empfand ich als sehr angenehm im Vergleich zu Erfahrungsberichten von Kommilitonen mit anderen Lehrstühlen. Das steht sicherlich auch in dem Zusammenhang, dass für ein Erasmus-Programm in Straßburg mit Abstand die meisten Plätze angeboten werden. Natürlich ist es auch hier sehr wichtig, sich im Klaren zu sein, was man sich von einem Aufenthalt im Ausland eigentlich erhofft und dies aussagekräftig in einem Motivationsschreiben niederzuschreiben. An diesem Lehrstuhl wird der Wert, interkulturelle Erfahrungen zu sammeln und sich über seine eigene Herkunft und Kultur bewusst zu werden, nach wie vor groß geschrieben. Zur Vorbereitung des Auswahlgesprächs sind die Lehrinhalte von Herrn Prof. Dr. Ammon's Teil, der Vorlesung „Die romanischsprachigen Länder im internationalen Kontext“ hilfreich, ebenso wie ergänzende Literatur. Hierzu wurde mir „Der französische Wirtschaftsstil“ (Ammon), sowie zwei hervorragende Diplomarbeiten zum Thema Elsass empfohlen: „Das Elsaß auf der Suche nach seiner Identität“ (Essig, Michael), „Deutsch-Französische Verständigung: René Schickele“ (Seubert, Holger).

3. Anmeldung an der Gastuniversität

Die Anmeldung am IEP verläuft äußerst „traditionell“ ab: Man erhält vor Semesterstart per Post einen Stapel Dokumente, von denen man einige so schnell wie möglich zurückschicken sollte (z.B. Bewerbung für den Intensiv-Sprachkurs vor Vorlesungsbeginn, Bewerbung für einen Wohnheimsplatz). Bei der Kurswahl sollte man sich ruhig mehr Zeit nehmen und sie später separat abschicken. Außerdem sollte man sich rechtzeitig um eine Beurlaubung an der Heimatuniversität kümmern,

um für das Auslandssemester von den Studiengebühren befreit zu werden. Wer gerne noch ein paar Prüfungen nach Ende des Auslandssemesters an der Heimatuniversität schreiben möchte, sollte sich dennoch beurlauben lassen und sich einfach ein Semester vorher durch die besagten Prüfungen durchfallen lassen. Man wird dann automatisch für das nächste Semester angemeldet muss aber keine Studiengebühren zahlen.

4. Vorbereitung auf das Auslandsstudium

a. Bankkonto

Unabdingbar ist es, vor Reiseantritt oder unmittelbar nach Ankunft in Straßburg ein Bankkonto zu eröffnen. Ohne das geht in Frankreich nichts. Man braucht es um einen Miet- oder Handyvertrag abschließen zu können, um das CAF beantragen zu können und vieles mehr. Meistens hat das IEP einen Vertrag mit der „Société Générale“, was bedeutet, dass man eine kostenlose Haushaltsversicherung („Assurance Habitation“) bezahlt bekommt und 50€ Willkommens-Geld (wer nur ein Semester bleibt, sollte das einfach für sich behalten). Wer Kommilitonen kennt, die noch kein Konto eröffnet haben, sollte kräftig die Werbetrommel rühren. Für jeden angeworbenen Kunden erhält man zwischen 30-50€ oder Punkte, die man dann in hochwertige Werbegeschenke einlösen kann (das Ganze nennt sich „Parrainage“).

b. Haushaltsversicherung: „Assurance Habitation“

Als Mieter ist man in Frankreich verpflichtet eine solche Versicherung abzuschließen. Am besten verbindet man dies mit der Eröffnung eines Bankkontos, da man sie dabei oft kostenlos mit dazubekommt. Die Versicherung gibt es bei unzähligen Anbietern zu den unterschiedlichsten Preisen. Wer sie nicht von der Bank bekommt sollte ein Vergleichsportal im Internet aufsuchen. Eine relativ günstige Versicherungsgesellschaft ist die „DirectAssurance“.

c. Europäische Krankenversicherungskarte

Außerdem muss man über eine europäische Krankenversicherungskarte verfügen, da eine deutsche Karte keinen ausreichenden Krankenschutz bietet bzw für die Einschreibung am IEP erforderlich ist. Sollte man doch einmal krank werden empfiehlt es sich einen Arzt im Nahegelegenen Kehl aufzusuchen, um mögliche Sprachbarrieren zu umgehen.

5. Anreise / Visum

Ich persönlich bin mit dem Auto nach Straßburg gefahren. Die Fahrt von Nürnberg aus dauert zwischen 2 ½ und 3 ½ Stunden, je nach Verkehrslage. In Straßburg selbst braucht man allerdings absolut kein Auto und das Angebot an kostenlosen Parkplätzen ist eher rar. Auf keinen Fall sollte man sein Auto im Parkhaus abstellen, das kostet bis zu 20€ pro Tag. Kostenlose Parkplätze gibt es rund um das Wohnheim „Paul Appell“ im Esplanade oder in kleinen Seitenstraßen direkt beim IEP (z.B. Rue

de Reims). Der französische Fahrstil lässt eher zu wünschen übrig und man kann ziemlich sicher damit rechnen, die eine oder andere Schramme incl. Fahrerflucht zu erleben. Wer also auf sein Auto verzichten kann, sollte das auch tun. Es gibt wöchentliche Mitfahrgelegenheiten von Nürnberg nach Straßburg für ca. 12€ oder man nutzt die Bahn oder die neuen Buslinien, die ebenfalls sehr preiswert sind.

6. Unterkunftsmöglichkeiten (Wohnheim, privat)

Es besteht sowohl die Möglichkeit, in einem der zahlreichen Studentenwohnheimen, als auch privat in einem eigenen Appartement oder einer WG zu wohnen. Generell sind die Mietpreise in Straßburg ausgesprochen hoch. Jeder Student, sowohl einheimisch als auch international hat jedoch das Recht Wohngeld zu beantragen, das sog. CAF (dazu später mehr), das die Miete signifikant reduziert. Wer in einem Studentenwohnheim unterkommen will sollte sich möglichst frühzeitig um einen Platz bewerben, denn auch hier gilt first come - first serve. Normalerweise erfolgt die Bewerbung über das IEP. Unter den zahlreichen Dokumenten, die einem zugeschickt werden befindet sich ein Bewerbungsschreiben („Accommodation form“) für zahlreiche Studentenunterkünfte, das man so schnell wie möglich wieder an die Gastuniversität zurück schicken sollte, denn die Plätze sind äußerst begehrt. Die gängigsten Wohnheime sind „Cité Alfred Weiss“, „Cité Paul Appell“, „Résidence les Flamboyants“ und „Cité de la Robertsau“. Sehr zu empfehlen ist die „Cité Alfred Weiss“, sie liegt etwas außerhalb, ist mit dem Fahrrad aber sehr schnell zu erreichen (ca. 10 min zum Zentrum) und mit Abstand das komfortabelste Wohnheim in Straßburg. Das „Paul Appell“ liegt direkt im Esplanade, dem Stadtteil Straßburgs, in dem der größte Teil der „Université de Strasbourg“ angesiedelt ist. Die Umgebung zählt nicht zu den schönsten in Straßburg, liegt aber jeweils nur 5 min vom IEP und vom Zentrum entfernt. Das Wohnheim zählt mehrere Gebäude, deren Zustände sich sehr unterscheiden. Wer dort wohnen möchte sollte auf keinen Fall auf ein eigenes Bad verzichten, da die Gemeinschaftssanitäranlagen nicht sehr einladend sind. Allerdings dominieren die moderneren Gebäude ohnehin und auch die Zimmer mit integrierter Sanitäranlage sind sehr stilvoll mit Glastüren eingerichtet, d.h. insgesamt ist das Wohnheim ebenso komfortabel. Sowohl im Paul Appell als auch im Alfred Weiss gibt es Gemeinschaftsküchen.

Wer keinen Platz mehr in einem der zahlreichen Wohnheime bekommt kann sich auf dem privaten Wohnungsmarkt umsehen. Hierzu hilfreiche Adressen sind www.Leboncoin.fr, www.appartager.com und www.vivastreet.com. Weitere Adressen liegen den Unterlagen vom IEP bei. Man wird allerdings nichts bekommen ohne persönlich vorzusprechen. Sowohl Vermieter als auch WG-Mitbewohner wollen vorab wissen mit wem sie es zu tun haben. Auch wer bei einer Immobilienagentur fündig wird muss vor Ort sein um den Vertrag zu unterschreiben. Hierzu ist zu beachten, dass bei Vertragsabschluss auch die bürgende Partei persönlich anwesend sein muss und eine Einverständniserklärung auf Französisch abschreiben muss. Daher sind mindestens mittelmäßige Sprachkenntnisse einer anwesenden Person von Vorteil, um auch zu verstehen was man da unterzeichnet. Es empfiehlt sich meiner Meinung nach wirklich, sich um einen Wohnheimsplatz zu bemühen, denn das ist die einzige Möglichkeit von „zu Hause“ aus eine Bleibe zu finden. Außerdem ist man dort immer unter Leuten und zahlt relativ niedrige Mietpreise (vor allem mit dem CAF). Ich selbst habe in einem Appartement mitten im Zentrum in der Rue de la Râpe (direkt neben der Cathédrale) gewohnt. Da ich nur ein Semester in Straßburg geblieben bin habe ich kein Zimmer in den Studentenwohnheimen bekommen und musste mich selbst um eine Bleibe kümmern. Für mich war die Suche mit sehr viel Stress und

Aufwand verbunden und die Miete ist lagebedingt natürlich auch ausgesprochen hoch. Für mich war es die beste Wahl die ich treffen konnte, auch wenn der Weg dorthin nicht der einfachste war. Die Suche erst bei der Ankunft hier zu beginnen halte ich für keine gute Alternative, da bis zum Semesterstart alle guten/günstigen Wohnungen längst vergriffen sind und würde –gestützt durch Meinungen betroffener Kommilitonen- jedem davon abraten.

7. Einschreibung an der Gastuniversität

Die Einschreibung erfolgt am Anfang des Auslandssemesters. Dazu muss man einfach mit dem „Registration Acknowledgement“ und dem „Learning-Agreement“ (Vorsicht: Hierbei ist nicht das Learning-Agreement mit den Lehrstühlen mit der Heimatuniversität gemeint, sondern der Studienvertrag, der der Erasmus-Mappe beiliegt) zu Mme Benoît, die zuständig für alle internationalen Studierenden ist. Ihr Büro befindet sich im 4. Stock am IEP im Raum 422.

8. Lehrveranstaltungen / Stundenplan an der Gastuniversität

a. Kurswahl

Die Kurs-Anmeldung erfolgt theoretisch vor Antritt des Auslandssemesters. Wer sich vor Reisebeginn nicht hundertprozentig sicher mit der Kurswahl ist, hat die Möglichkeit in den ersten zwei Wochen alle Kurse zu besuchen, die interessieren und muss erst dann eine Entscheidung treffen. Die für internationale Studenten zuständige Michelle Benoît hat immer ein offenes Ohr und prinzipiell ist es auch möglich sich während des Semesters umzuentcheiden. Am IEP werden Kurse aus den vier Bereichen der Politikwissenschaften: Geschichte, Soziologie, Wirtschaft und Jura angeboten. Beschreibungen zu den jeweiligen Kursen findet man auf der Homepage des IEP (www.iep-strasbourg.fr). Das große Spektrum des Kursangebots kann sowohl positiv, als auch negativ bewertet werden. Zum einen bietet es den Studierenden die Möglichkeit, deren Wissen in mehreren Bereichen auszubauen und man kann sicher gehen, dass für jeden etwas dabei ist. Nachteil ist allerdings, dass alle Bereiche eher oberflächlich behandelt werden. Studiert man wie ich „International Business“ ist das Angebot an wirtschaftsorientierten Kursen eher spärlich und die Lerninhalte gehen nicht sehr weit in die Tiefe. Zu berücksichtigen ist, dass in Frankreich im 4. Jahr der Master 1 beginnt. Wählt man also Kurse aus dem „4 année“ sind das eigentlich Masterkurse. Die Kurse, die hier angeboten werden sind allerdings auch mit Abstand die Interessantesten. Die Kurse aus dem 1. und 2. Jahr sind eher Basics, die man als deutscher 5.-Semester bereits in Deutschland geschrieben hat. Im 3. Jahr sind alle Studenten des IEP obligatorisch im Ausland. Wer es sich also sprachlich zutraut (mindestens B-Niveau ist empfehlenswert) sollte nicht davor zurückschrecken Masterkurse zu belegen. Ich selbst habe 80% meiner Kurse aus dem 4.Jahr gewählt und war sehr zufrieden mit meiner Wahl. Sehr zu empfehlen ist hierbei „Finance de marché“ bei M.Petey und „Strategie et Organisation d'entreprise“ bei M.Blazy und die zugehörige „Conférence de méthode“. Beide Professoren verstehen ihr Metier, sind sehr kompetent und gut darin den Lehrinhalt zu vermitteln. Außerdem sind sie in der Notengebung als äußerst fair bekannt. Wer wirtschaftsorientierte Kurse wählt kann auch getrost an den angebotenen Seminaren, den sog. „Conférences de méthodes“ teilnehmen. Meist beinhalten sie eine Hausarbeit oder ein Gruppenreferat zu ausgesprochen

interessanten Themen. Da man als Auslandsstudent immer einer Gruppe von Franzosen zugeteilt wird, muss man sich wegen Anforderungen bzgl. Dissertationen und der Form keine Sorgen machen - dies zählt zu den Schlüsselqualifikationen eines jeden französischen Studenten. In Anderen Bereichen sind die „Conférences de méthodes“ jedoch eher als äußerst arbeitsaufwändig bekannt. Generell kann ich wirtschaftlich orientierte Kurse sehr empfehlen, da es für sie im Gegensatz zu Kursen aus anderen Bereichen immer Skripte gibt. In anderen Bereichen sollte man sich um die Mitschriften von französischen Studenten kümmern und lieber aufpassen statt mitzuschreiben. Normalerweise sind die französischen Kommilitonen sehr offen was die Weitergabe ihrer Mitschriften angeht. Man sollte sich aber nicht abschrecken lassen von der Masse, die hier mitnotiert wird. Die Hälfte ist unwichtig, aber in Frankreich ist es üblich jedes Wort des Professors festzuhalten. Den Sinn dahinter habe ich allerdings nicht gefunden, denn man kann die Prüfungen auch ohne diese umfangreichen und äußerst detaillierten Informationen ohne Weiteres bestehen. Es gibt zudem Kurse ausschließlich für Auslandsstudenten, in denen man relativ einfach gute Noten erhält, die aber absolut uninteressant sind und deren Professoren äußerst unsympathisch sind. Dazu gehören z.B. „Actualités françaises“ und „Méthodologie de la Dissertation“.

b. Prüfungen und Noten

Auslandsstudenten müssen größtenteils mündliche Prüfungen ablegen, vereinzelt auch schriftliche. Hat man die Wahl sollte man immer eine mündliche Prüfung präferieren (auch wenn das Französisch nicht so perfekt ist). Die Noten sind grundsätzlich besser. Bei schriftlichen Prüfungen sollte man sich einen akribischen und genauen Lernstil angewöhnen und nicht (!) pokern. Prinzipiell ist die Notengebung in Frankreich, vor Allem an den „grandes écoles“ eher schlecht. Man kann maximal 20 Punkte erreichen (was aber unmöglich ist und auch niemals vergeben wird). Anders als gewohnt, werden die Noten fast immer in einem eher mittelmäßigen Bereich gegeben, was hier allerdings üblich ist und die meistens Professoren denken leider auch, dass man als Auslandsstudent nicht auf die Note angewiesen ist, sondern nur bestehen will. Wenn die Noten wie bei mir zählen, sollte man das dem jeweiligen Prof auch deutlich klar machen, da man ansonsten schnell unzufrieden stellende Noten kassieren könnte. Um noch etwas Positives anzufügen: Je nach Heimatuni werden die Noten, die man im Ausland erhalten hat an das deutsche Notengebungssystem angepasst und etwas aufgewertet, da das Erreichen von 20 Punkten unmöglich ist und daher angeglichen werden muss.

9. Kostenloser Sprachkurs vor Semesterbeginn: „Stage de français“

Vor Beginn der Vorlesungen haben die internationalen Studierenden die Möglichkeit an einem zweiwöchigen Intensiv-Sprachkurs teilzunehmen. Die Teilnahme an dem kostenlosen Sprachkurs vor Vorlesungsbeginn ist begrenzt und erfolgt über ein Formular, das dem Berg an Dokumenten beiliegt, den man vom IEP erhält. Wer teilnehmen möchte, sollte das ausgefüllte Formular daher zügig nach Straßburg zurücksenden, um von dem wirklich empfehlenswerten Kurs profitieren zu können. Anhand eines kurzen Tests, der aus einem Hörverstehen und einem freien schriftlichen Teil besteht, wird man einer, dem Sprachniveau entsprechenden Gruppe zugeordnet, in der man dann die nächsten zwei Wochen neben Vokabeln, sehr nützlichen Tipps und Übungen behandelt. Außerdem kann man hier schon die ersten Kontakte zu den anderen Austausch-Studenten knüpfen, was eine Teilnahme sehr

empfiehlt. Außerdem kümmern sich gleichaltrige Betreuerinnen um alle Neankömmlinge und bieten ein Programm mit den unterschiedlichsten Aktivitäten an, bei denen man jedes Mal neue Leute kennenlernt und die Möglichkeit hat die Stadt und deren Umgebung zu entdecken.

10. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Die Ausstattung am IEP, was Bibliothek und Computerräume betrifft, ist Größenbedingt eher spärlich. Es gibt eine kleine Bib mit einer handvoll PCs, die meistens auch frei sind. Da das IEP zur „Université de Strasbourg“ gehört, kann man aber sämtliche Bibliotheken und Cip-Pools in Straßburg in Anspruch nehmen.

11. Freizeitangebote

a. Sport

Das Angebot an Uni-Sportarten ist in Straßburg sehr groß. Mit einem Beitrag von nur 15€ kann man an zahlreichen Aktivitäten wie Tennis, Badminton, Rudern, Yoga, Relaxation und vielen weiteren teilnehmen. Für einen zusätzlichen Beitrag von 17€ kann man auch ins uneigene Fitness-Studio gehen. Die Geräte sind allerdings sehr alt und ich würde bei Bedarf eher in ein richtiges Studio gehen. Anmelden kann man sich am Anfang des Semesters im Agora. Mehr Informationen zum Uni-Sport findet man unter www-suaps.u-strasbg.fr/

b. Cafés & Restaurants

Wie es für Frankreich typisch ist, herrscht auch in Straßburg eine rege Café-Kultur. Zu empfehlen sind hierbei das „Bistrot & chocolat“, ein vegetarisches Café/Restaurant, in dem es die besten Desserts in ganz Straßburg gibt. Für Flammkuchen ist das „Flams“ und „Flams & Co“ sehr bekannt. Typisch Elsässisch kann man in der „Corde à Linge“ und generell in der Petite France essen. Gehobene französische Küche im Kobus, welches mit einem Michelin-Stern ausgezeichnet ist.

c. Bars/Kneipen/ Disco

Zu den besten Bars der Stadt gehören die „Epicerie“, das „Artichaut“, die „Brasserie au Brasseur“, die „Académie de la bière“ und das „Irish Pub“ im Esplanade. Grundsätzlich gibt es in Straßburg sehr viele kleine Bars und Clubs, in denen vorwiegend „Mainstream-Musik“ kommt. Große Discos gibt es in Kehl, wobei ich nicht beurteilen kann, ob sie gut oder schlecht sind, da ich dort nie war. Die besten Adressen für Electro und House sind die „Laiterie“, „Molodoi“ und „Coop“.

12. Stadt (Sehenswürdigkeiten, Feste, Museen, etc.)

a. Carte Culture

Die „Carte Culture“ erhält jeder Student Straßburgs am Anfang des Semesters im „Agora“ am Campus des Esplanade. Man muss nur ein Passfoto sowie die Immatrikulationbescheinigung der Gastuni mitbringen und schon ist man im Besitz der Karte. Mit ihr bekommt man in sämtlichen Museen und kulturellen

Veranstaltungen vergünstigten Eintritt, kann das Münster zum halben Preis hochsteigen, zu bestimmten Zeiten für nur 4€ ins Kino gehen und von vergünstigten Preisen bei Konzerten vor Allem in der Laiterie profitieren.

b. Sehenswürdigkeiten

Straßburg bietet sehr viele interessante Sehenswürdigkeiten und auch für eher gemäßigte Sightseeing-Fans ist immer etwas geboten. Wer einen ersten Eindruck der Stadt erhalten möchte, sollte eine Boots-Tour mit dem „Bateau mouche“ machen, die Cathédrale besichtigen, einen Spaziergang am Flussufer der „Ille“ entlang durch die „Petite France“, dem Herzstück Straßburgs zu machen oder einen Blick in die Europäischen Institutionen zu werfen.

c. Festivals

Es werden ständig Film-/Jazz-/Elektro-Festivals organisiert und die Stadt kommt in dieser Hinsicht nur selten zur Ruhe.

13. Wissenswertes

a. CAF

Das CAF ist ein staatlicher Miet-Zuschuss für alle Studenten. Beantragen kann man es am Anfang des Semesters im „Agora“ direkt am Campus der Esplanade. Dokumente, die man für den Antrag benötigt sind: ein frz. Mietvertrag, Immatrikulationsbescheinigung der Gastuni, eine Kopie der europäischen Versicherungskarte, ein R.I.B. (erhält man bei der Eröffnung eines Bankkontos), eine „Attestation sur l'honneur“ und eine Geburtsurkunde. Die Höhe des Betrags, den man erhält hängt von der Höhe der Miete ab. Je höher die Miete, desto höher der Zuschuss. Es lohnt sich in jedem Fall das CAF zu beantragen, da es die generell sehr hohen Mieten, mit denen man in Straßburg rechnen muss, mit nur geringem bürokratischem Aufwand signifikant verringern kann.

b. Fahrrad: Velohop

Um mobil zu sein, empfiehlt sich in jedem Fall ein Fahrrad in Straßburg zu haben. In zahlreichen Velohop-Shops kann man sich für 25€, 3 Monate oder für 40€, ein Jahr lang ein „Velohop“ mieten. Die Fahrräder mit 3-Gang-Schaltung und kleinem Korb sind sehr praktisch und werden im Gegensatz zu anderen Fahrrädern eher selten geklaut.

c. Handy

Die günstigste Variante ist es, sich eine Prepaid-Karte von „Lebara“ zu kaufen. Sie kostet zwischen 2-5€. Man kann von „Lebara“ zu „Lebara“ kostenlos telefonieren und SMS schreiben, sowie in 40 Länder für 1 Cent auf Festnetz-Telefonen anrufen. Wer ein Smartphone besitzt, sollte unbedingt einen Vertrag ohne feste Vertragslaufzeit bei www.free.fr abschließen. Der Vertrag kostet 19,99€ pro Monat, man hat eine SMS und Internet-Flatrate und kann innerhalb Frankreichs kostenlos in alle Netze,

sowohl Handy als auch Festnetz anrufen und der Vertrag kann jederzeit wieder gekündigt werden. Außerdem kann man in 40 Länder kostenlos auf Festnetz-Anschlüssen anrufen. Die komplette Vertragsabwicklung läuft über die Internet-Seite free.fr und ist sehr leicht handzuhaben. Zur Kündigung muss man ein Einschreiben an „free“ schreiben und der Vertrag wird innerhalb von 10 Tagen gekündigt.

14. Wichtige Ansprechpartner und Links

- **IEP**
47, Avenue de la Foret-Noire
67082 STRASBOURG Cedex (France)
<http://http://www-iep.u-strasbg.fr/>
- **Michelle BENOIT**
Tél : +33 (0 68 85 81 05
Fax : +33 (0)3 68 85 85 78
michelle.benoit@unistra.fr